

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 12.

Neuenbürg, Dienstag den 21. Januar

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Schultheißenämter

werden daran erinnert, daß pünktlich auf 1. Februar d. J. die Anzeigen über die Zahl

1. der seit 1. April d. J. angefallenen Veränderungen in den Bodenverhältnissen,
2. der seither beigebrachten Handrisse und Meßurkunden und
3. der noch rückständigen Handrisse und Meßurkunden (conf. Ministerialverfügung vom 22 April 1865 Z. 1 Reg.-Bl. S. 95 und Erlasse des K. Steuerkollegiums vom 14. Oktober 1879 St.-Kolleg.-Amtsbl. S. 247 und vom 13. Januar 1888, St.-Kolleg.-Amtsbl. S. 30)

ans Oberamt zu erstatten sind.

Den 20. Januar 1890

K. Oberamt.
Hofmann.

Calmbach.

Submissions-Verkauf von Stammholz auf dem Stok.

Das Ausschreiben in Beilage zu Nr. 10 des Enzthälers wird dahin berichtigt, daß die Submissionsofferte bis

Donnerstag den 23. Januar mittags 1/4 Uhr

beim Schultheißenamt Calmbach einzureichen sind.

Schultheiß Haberlen.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch den 29. Januar vormittags 11 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus D. III. Hundsthal Abt. 13 Königsweg, D. IV. Eulenloch Abt. 13 Erlenniß, 16 Unt. Schliffstein, D. VII. Ueberrück Abt. 3 Heiligenwald:

Nadelholz-Stammholz: Fm.: ca. 6 I., 24 II., 134 III., 210 IV., 191 V. Kl. Langholz und 9 II., 6 III. Kl. Sägholz, aus D. III. Hundsthal Abt. 7 Erzgrube, 9 Höfener Weg, 13 Königsweg D. IV. Eulenloch Abt. 16 Schliffstein: Derbstangen: 20 I., 10 II., 350 III., 240 IV. Kl., Hopfenstangen: 430 I., 1480 II., 600 III., 500 IV., 3150 V.

Kl. Reisstangen: 2740 III., 2710 IV., 3070 V. Kl.

aus D. III. Hundsthal Abt. Höfener Weg, 13 Königsweg, D. IV. Eulenloch Abt. 16 Unt. Schliffstein D. VII. Ueberrück, Abt. 3 Heiligenwald: Km.: 15 buch. Prügel, 85 Nadelholz-Scheiter, 148 dto. Prügel, 128 dto. Anbruchholz.

Neuenbürg.

Reichstagswahl.

In Gemäßheit des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 § 8 des Reglements zur Ausführung dieses Wahlgesetzes § 2 und der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 14. Januar 1890 wird hiemit Nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. Die zum Zweck der Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag angelegte Wählerliste, welche die zum Wählen Berechtigten enthält, ist vom nächsten

Mittwoch den 22. Januar d. J.

an acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathause aufgelegt (Wahlreglement § 2) und zwar im Nebenzimmer der Stadtschultheißenamts-Kanzlei.

2. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb acht Tagen, vom Beginn der Auslegung derselben an gerechnet, bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die zuständige Behörde.

Sie muß längstens innerhalb 3 Wochen vom Beginn der Auslegung der Wählerliste an gerechnet, erfolgt und durch Vermittlung des Gemeindevorstandes den Beteiligten bekannt gemacht sein. (Wahlreglement § 3).

3. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind. (§ 8 des Wahlgesetzes.)

Den 18. Januar 1890.

Gemeindevorstand
Stirn.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. d. Mts. vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:

105 Stämme Langholz IV. Kl.,
96 St. Baustangen,
89 " Gerüststangen,
84 " Werkstangen I. Kl.,
256 " " II. "
183 " " III. "
70 " " IV. "
330 " Hopfenstangen I. Kl.,
365 " " II. "
185 " " III. "
240 " Werkstangen I. Kl.,
745 " " II. "
320 " " III. "
585 " " IV. "
785 " " V. "
24 Km. Nadelholz-Abfall.

Den 19. Januar 1890.

Schultheißenamt.
Bohlinger.

Grunbach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft auf dem Rathaus am

Montag den 27. ds. Mts. nachmittags präzis 1 Uhr

426 Stk. Lang- u. Klobholz I.-IV. Kl. mit 291 Fstmr.,

103 " Lang- u. Klobholz V. Kl. mit 22 Fstmr.,

31 Km. buchene Prügel,

53 " Nadelholz-Scheiter und

96 " Nadelholz-Prügel.

Den 18. Januar 1890.

Schultheißenamt
Kentschler.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am 5. bis 9. Juni findet in Straßburg eine große deutsche landwirtschaftliche Ausstellung statt für deren möglichst zahlreiche Beschickung mit ausgezeichneten Tieren des Simmenthaler und Allgäuer Schlages die K. Zentralstelle für Landwirtschaft eine sehr namhafte Unterstützung zu gewähren bereit ist. Es sollen

- 1) die Tiere kostenfrei in Sammelwagen hin und zurück transportiert,
- 2) die Anmeldegebühr ersezt,
- 3) für jedes Stück dem Aussteller ein Kostenbeitrag von 15 M bezahlt,
- 4) demselben die Kosten eines Billets III. Kl. hin und zurück ersezt und
- 5) zur Beratung und Unterstützung der Aussteller über die Dauer der Ausstellung in Straßburg ein Kommissär der Zentralstelle aufgestellt werden.



Außerdem gibt die Zentralstelle einen Beitrag von 4000 M zu den ausgelegten Prämien.

Anmeldungen von ausgezeichneten Tieren der genannten Schläge müssen unter genauer Angabe von Geschlecht, Alter und Farbe

vor dem 12. Februar bei der der Kgl. Zentralstelle eingereicht werden, damit sie durch die von derselben aufgestellte Kommission rechtzeitig die Vormusterung vornehmen lassen kann.

Zu weiterer Auskunft ist der Vereinsvorstand bereit.

Den 18. Januar 1890.

Vereinsvorstand
Hofmann.

Privatnachrichten.

Birkenfeld, 20. Jan. 1890.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem für uns so herben Verluste unseres teuern Vaters, Groß- und Schwiegervaters



J. G. Müller,
Schullehrer

für die vielen Blumenpenden die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang der H. H. Lehrer und die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Insbepondere danken wir für die ehrenden Kranzniederlegungen u. die warmen Nachrufe der H. H. Schultzeiß Wagner, Unterlehrer Wöhner, G. Zoll, Vorstand des Militärvereins von hier und Schull. Conzelmann von Herrenalb.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die Gattin
Philippine, geb. Müller
mit ihren Kindern.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.



Sonntag den 26. Januar mittags 3 Uhr findet die jährliche Generalversammlung im Gasthaus zum Adler statt. Das Kommando.

Der Unterzeichnete kann von Ostern an wieder zwei

Schüler,

aufnehmen, welche die hiesige Realschule besuchen wollen. Gute Pension mit Nachhilfe in den Schularbeiten. Beste Referenzen auf geßl. direkte Anfrage.

Forzheim. A. Wenzel, Reallehrer.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei
Jaf. Mech.

Neuenbürg.

Anzeige und Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgegend die Mitteilung, daß ich mich am hiesigen Plage als

Näherin

im Kleidermachen, Weißnähen, Zeichnen der Wäsche etc. niedergelassen habe.

Auch werden jederzeit Lehrlingmädchen angenommen.

Billige und gute Arbeit sichert zu und bittet um geneigten Zuspruch.

Marie Schuster geb. Burghard,
wohnhast bei Frau Knodel im Unterwässer.

Gewinnziehung am 1. Februar 1890

der

3 1/2 % Köln-Mindener 100-Serienlose

bei welcher nur 2100 Lose mitspielen mit Haupttreffern von M 165 000, 18 000, 9000, 2 à 6000, 3 à 3000 etc., kleinster Gewinn M 330, 1/10 Los à M 730 oder mit Abzug des kleinsten Gewinns à M 400, 1/2 = M 200, 1/4 = M 100, 1/10 = M 40, 1/20 = M 20 offeriert gegen Bar oder Nachnahme

Gustav Cassel,

Telegrammadresse: Frankfurter Effekten- und Wechselstube
„Wechselstube Frankfurtmain“ Frankfurt a. M., Zeil 51.

Neuenbürg.

Um damit zu räumen verkaufe ich

schönen Bruchreis,
gemischtes Vogelfutter,
Kanariensaat,
vorjährige Erbsen,

„ Linsen,
„ Bohnen

zu 17 S das Pfd., bei Abnahme von 10 Pfd. zu 15 S und jehe geneigtem Zuspruch entgegen.

W. Röck an der Brücke.

Forzheim.

Lehrlinge u. Lehrlingmädchen

werden auf Ostern angenommen bei
S. B. Schlessinger u. Cie.,
Kettenfabrik.

Von best. Antarktion bestens empfohlen!



Deutsche
SCHAUMWEINE
FABRIK
WACHENHEIM
(Rheinpfalz)

emittelte die besten durch-
natürliche Gährung
hergestellt

Schaumweine.

Generaldepôt
für Württemberg und
Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen
in Stuttgart.

Paris 1889: Exposition Universelle.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende
fertigt an die Buchdruckerei von
J. Mech.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern - Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfd.

sehr gute Sorte für 1 M 25 S

prima Halbdaunen 1 M 60 S u. 2 M

prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 S

prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u.

3 M

Bei Abnahme von 50 Pfund 5 %

Rabatt. Umtausch gestattet.

Schul-Schreibhefte

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei
J. Mech.

Allen an Influenza Erkrankten, die sich Erleichterung und Linderung verschaffen wollen, seien angelegentlich Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen empfohlen. Je 5-6 Pastillen in heißer Milch aufgelöst, und in wiederholten Gaben heiß getrunken, üben einen wohlthätigen Einfluß auf die catarrhalisch afficierten Organe aus, bewerkstelligen eine leichte Schleimabsonderung und lindern somit die Heftigkeit und die Beschwerden des Catarrhs. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 85 S zu haben.

Direkte Bezugsquelle für Buxkin, Velour & Kammgarn

zu Herren- und Knaben-Anzügen à M. 2,35 per Meter, garantiert reine Wolle, und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Buxkin-Fabrik-Depôt Gettlinger & Cie., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

D
* Im
Woche die
maligen Er
Errichtung
unterstütze
nach Ost
richtung un
Linie, welch
von Hambu
zehn Jahre
Bege der e
werden un
zu gewähr
Markt im W
regierung
reistlichen
dieser Vorl
aber die v
Deutschland
Eingreifen
hat, über
gegen das
gerade in d
landes leb
beweist hir
gierung si
schlagenen
auf dem
Summa lä
ostafrikan
daß dieselb
tage zähle
schlagene
nehmen be
nationalen
aus komme
vollkomme
Berl
Abg. v. S
betreffend
Die Abg.
cerus un
Ausdehnun
dienst auf
logen. S
122 gegen
gegen Ant
pflicht der
einem Vo
Reyow
nomme
Berl
des Reich
25. d. W
Kar
Nebenbah
Einschrän
beitrag v
nommen.
Die e
die Schul
dem Lehr
Lehrer in
tragen.
Die
Verwal
ihren Bed
Jahr 188
sich durch
im Vorjah
130 000



Kronik.

Deutschland.

Im Reichstage ist in voriger Woche die Regierungsvorlage zur erstmaligen Erörterung gelangt, welche die Errichtung einer aus Reichsmitteln zu unterstützenden Postdampfer-Linie nach Ostafrika vorschlägt. Die Einrichtung und Unterhaltung der projektierten Linie, welche nach dem Regierungsentwurf von Hamburg auszugehen hätte, soll auf zehn Jahre an deutsche Unternehmer im Wege der engeren Submission übertragen werden und soll die vom Reiche hierzu zu gewährende jährliche Beihilfe 300 000 Mark im Maximum betragen. Die Reichsregierung hat sich erst nach langen und reiflichen Erwägungen zur Einbringung dieser Vorlage im Parlamente entschlossen, aber die verschiedenen Interessen, welche Deutschland seit seinem kolonialpolitischen Eingreifen in Ostafrika daselbst zu wahren hat, übertragen schließlich alle Bedenken gegen das Unternehmen und daß dasselbe gerade in den Handelskreisen unseres Vaterlandes lebhaften Anklang gefunden hat, beweist hinlänglich, daß die deutsche Regierung sich mit dem Plane der vorgeschlagenen Postdampferlinie nach Ostafrika auf dem richtigen Wege befindet. In Summa läßt die Generaldebatte über die ostafrikanische Dampfer-Vorlage erkennen, daß dieselbe auf eine Mehrheit im Reichstage zählen darf, da diese die vorgeschlagene Dampferlinie als ein Unternehmen betrachtet, das sich sowohl aus nationalen und politischen Gründen, wie aus kommerziellen und maritimen Gründen vollkommen rechtfertigt.

Berlin, 18. Janr. Reichstag. Abg. v. Huene begründete seinen Antrag, betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen. Die Abg. v. Kleist-Nezow, Caneccerus und Kobbe sprachen gegen die Ausdehnung der Bezeichnung vom Militärdienst auf die protestantischen Theologen. Schließlich wird der Antrag mit 122 gegen 89 Stimmen abgelehnt, dagegen Anträge auf Aenderung der Wehrpflicht der katholischen Theologen nach einem Vorschlage der Abg. v. Kleist-Nezow und v. Kardorf angenommen.

Berlin, 19. Jan. Der Schluß des Reichstags dürfte spätestens am 25. d. M. erfolgen. (F. 3.)

Karlsruhe, 18. Januar. Für die Nebenbahn Weisenbach ist unter gewissen Einschränkungen ein einmaliger Staatsbeitrag von 100 000 M in Aussicht genommen.

Württemberg.

Die evangelische Oberschulbehörde hat die Schulstelle in Unterlengenhardt dem Lehramtskandidaten Haasis, zur Zeit Lehrer in Mühlhausen in Baden übertragen.

Die Württ. Staatseisenbahn-Verwaltung hat vor einigen Tagen ihren Bedarf von Steinkohlen für das Jahr 1890 vergeben. Die Preise stellten sich durchschnittlich 50 Prozent höher als im Vorjahre. Die Gesamtlieferung beträgt 130 000 Tonnen gegen 120 000 Tonnen

im Jahr 1889. Der Mehraufwand beläuft sich einschließlich der Kosten für den Mehrbedarf auf rund 1 Million Mark. Die Kohlen werden teils von der Ruhr, teils von der Saar bezogen. (S. M.)

Magold, 17. Jan., nachts 11¹/₂ Uhr. Das Bierbrauereigebäude der F. Sautter Witwe zum Köhler steht in Flammen. Der rasch zur Stelle geeilten Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt und das große Hauptgebäude, Gasthof zum Köhler, erhalten bleiben wird.

In Weinberg stürzte am 14. d. M. ein schon mehrere Jahre baufälliger Anbau an einem Wohnhaus ohne äußere Veranlassung mit großem Gefrach vollständig ein. Ein achtjähriger Knabe, welcher an dem darin lagernden Holz beschäftigt war, hatte den Bau eben zuvor verlassen.

Neuenbürg. Letzten Freitag wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung seitens der Gemeinde und der Lehrer des Bezirks Schullehrer Müller von Birkenfeld zur Erde bestattet. Unerwartet rasch, nach ganz kurzem Kranksein, ist derselbe im Alter von 56 Jahren einem Lungenerleiden erlegen. Ueber 30 Jahre hat er in Birkenfeld als Lehrer gewirkt und sich die Achtung und Liebe der Gemeindeglieder wie auch aller seiner Kollegen erworben. Am Grabe sprachen Schultzeiß Wagner, der dem treuen Lehrer für seine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit den Dank der Gemeinde ausdrückte und einen Lorbeerkranz aufs Grab legte; sodann Lehrer Wöbner von Birkenfeld namens der dortigen Lehrer, denen der Entschlafene stets wie ein Vater begegnet war; hierauf sprach im Namen der Lehrer des Bezirks Schullehrer Conzelmann von Herrenalb, der den Berewigten als leuchtendes Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung und echt christlichen Wandels rühmte. Zwei Schüler, 1 Knabe und 1 Mädchen, traten hervor und riefen ihrem lieben Lehrer in schönen Versen Worte des Dankes nach. Nun folgte der Trauergottesdienst in der Kirche, wo der Ortsgeistliche, Pfarrer Seeger, die Grabrede hielt über Offenb. Joh. 14, 13: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ Die schönen Eigenschaften des Verstorbenen: Seine ungeheuchelte Demut, Bescheidenheit, Glaubens-treue und Gewissenhaftigkeit, wurden gebührend hervorgehoben.

Stuttgart. Neues im Landes-Gewerbemuseum. Ein Patent-Dachfenster mit Aufstell- und Verschlussvorrichtung (D. R. P. Nr. 40 196), besonders für Gewächshäuser geeignet; von C. Jünemann in Harburg a./E. — Ein Pferdeschuß aus Papiermaché, zerlegbar, im Querschnitt des Hufes und des Fußes (4 Teile); von F. Kammé in Hamburg.

Ausland.

Das Fürstentum Monaco schwimmt in Glück und Bönne! Denn Seine Hoheit Albert Honorius Karl, Fürst von Monaco, Herzog von Valentinois, Marquis von Vaux, Graf von Carladès, Baron von Vuis, Herr von Saint-Remy und Matignon, Graf von Thorigny, Baron von Saint-Lé und la Luthumière, Herzog von Estouteville,

Mazarin, Meillerage und Mayenne, Fürst von Château-Forcién, Graf von Pfirt, Belfort, Thann und Rosémont, Baron von Altkirch, Herr von Henheim, Marquis von Chilly, Graf von Donjumeau, Baron von Maffly, Marquis von Guiscard, der souveraine Herrscher des Landes, ist mit seiner Gemahlin, der Fürstin Alice, geb. Heine, am Montag in seine Haupt- und Residenzstadt eingezogen und von seinen getreuen Unterthanen mit den ehrenvollsten Kundgebungen der Anhänglichkeit empfangen worden. (Viel Titel für die 03 Quadratmeter Land.)

Miszellen.

Tina.

Eine einfache Geschichte von Moritz v. Reichenbach (Fortsetzung.)

Bald nach dem Frühstück mußte an die Toilette der Braut gegangen werden, und da Tina natürlich viel dabei zu helfen hatte, blieb ihr selbst nur ziemlich kurze Zeit, um für ihren Anzug zu sorgen. Indes lag ja auch schon alles sauber vorbereitet da. Sie warf sich schnell das weiße Kleid über, steckte die roten Schleifen und Rosen daran, so gut es eben gehen wollte, und ließ es mit stummer Resignation geschehen, als eine ältliche Kousine, welche gekommen war, um zu helfen, ihr mit einer heißen Tollscheere entgegentrat und erklärte, Tina müsse sich notwendig die Haare brennen lassen. Nachdem die Tollscheere ihre Schuldigkeit gethan, warf Tina einen Blick in den Spiegel, nein, das war aber schrecklich, wie sie aussah! Wirr und unordentlich stand das Haar rings um ihren Kopf und ließ denselben noch größer erscheinen, als er ohnehin war. Tina griff erschrocken nach Kamm und Bürste und begann die unnatürlichen Locken damit zu bearbeiten. Aber je mehr sie kämnte, um so schlimmer wurde die Verwirrung, und dabei kamen schon die ersten Wagen angefahren, es war hohe Zeit, sich hinabzugeben, um die Gäste zu empfangen.

Tina warf Kamm und Bürste fort und eilte in das Wohnzimmer, mit dem Gefühl, abscheulich auszusehen. Dieses Gefühl trug nicht dazu bei, ihr ohnehin unsicheres Wesen angenehmer erscheinen zu lassen. Ihre Bewegungen waren eckiger denn jemals, die roten Schleifen standen so schlecht als möglich zu dem tiefen Infarnat ihres von Aerger und Aufregung geröteten Gesichtes, und weniger denn je konnte sie freundliche Worte für all ihre Gäste finden. Um diesen von ihr selbst empfundenen Mangel einigermaßen gut zu machen, drückte sie all die ihr entgegen-gereichten Hände möglichst heftig und nachdrücklich, wobei sie fühlte, wie sie immer röter und röter wurde.

Da trat Lybdi am Arme ihres Vaters in das Zimmer, alle Blicke richteten sich auf die liebliche Braut, und auch Tina vergah im Anblick ihrer Schwester und während des feierlichen Momentes, in welchem ihr Vater seinen Liebling mit einigen warmen, bewegten Worten Arthur übergab, alles was sie drückte. Aber dieser Moment ging schnell vorüber, und im nächsten stand Karl Seeberg vor ihr und

bot ihr seinen Arm, um sie zum Wagen zu führen. Die Nührung der eben stattgehabten Szene zitterte noch zu mächtig in Tina nach, um all dem Widerspruch, der sich in ihr regte, jetzt schon Ausdruck zu geben. Sie nahm schweigend den dargebotenen Arm und bestieg den wartenden Wagen. Sie drückte sich in eine Ecke desselben, entschlossen, dort möglichst schweigsam zu verharren, bis die Kirche erreicht sein würde.

„Es ist ein prächtiger Tag heute,“ sagte Karl, „ein Sommermorgen, recht wie ein junges Mädchen ihn sich zu ihrem Hochzeitsfeste träumen mag.“

Tina fühlte wieder, wie sie rot wurde. Sie hielt es daher für angemessen, die Mundwinkel höhnisch herabzuziehen und leicht mit den Achseln zu zucken.

„Sie halten nichts vom Träumen?“ fragte Karl.

„Wenn man zu thun hat, bleibt keine Zeit dazu,“ lautete die Antwort, wobei Tina zu der ihm entgegengesetzten Wagen- seite hinausblidte.

„Hm, ich meine, ein Frauenherz neigt immer ein wenig zum Träumen, ob bewußt oder unbewußt, das bleibt sich gleich, eine kleine Träumerei läuft doch mit unter.“

„Wieso?“ Die Frage klang so gereizt, daß Karl die Fragerin unwillkürlich ein wenig erstaunt anblidte.

„Nun,“ sagte er dann, „ich meine, daß die Welt der Frauen das Herz ist, all ihr Handeln und Thun wird durch das Herz bedingt, und alles, was sie erleben, werden sie auf den Zusammenhang mit dem Herzen zurückführen. Diese Anschauung bedingt aber auch ein mehr in sich selbst konzentriertes Leben, und in einem solchen findet irgend ein schöner Traum schon eher Platz, als in dem mehr nach außen gerichteten Streben des Mannes.“

Tina blickte aus ihrem Wagenfenster, und Karl meinte, daß eine Aenderung des Gesprächsthemas nichts schaden könnte.

„Sie führen das ganze Hauswesen allein?“ fragte er.

„Ja.“

„Sie mögen manchmal recht viel zu thun haben.“

„Ja.“

„Da bleibt Ihnen wohl keine Zeit zum Klavierspielen, Blumenmalen, oder wie sonst die schönen Künste heißen, welche die jungen Damen heute so vielfach ausüben?“

„Nein.“

„Ich schätze es sehr, einmal eine talentlose Dame zu finden. Es ist ja unmöglich, daß alle Menschen Talente besitzen, und kleine Fertigkeiten, die man sich mit unendlicher Mühe und unendlichem Zeitaufwand angeeignet hat, als solche ausgeben zu wollen, kommt mir immer wie eine Art Betrug vor. Eine so liebliche Singstimme zu besitzen, wie Ihre Schwester, ist eine schöne Gottesgabe, aber wenn wir alle ausübende Künstler wären, wo blieben dann die Zuhörer?“

Tina hätte ihm in seinen Bemühungen, sie zu unterhalten, jetzt gern mit einem freundlichen Wort geholfen. Aber wie war das möglich, nach dem was Lybdi

ihm gesagt hatte? Es blieb entschieden nur das Wagenfenster für sie übrig.

„Ich finde es begreiflich, daß dieser Tag für Sie ein recht ernster ist,“ begann er nun wieder. „Die Trennung von Ihrer Schwester muß Ihnen sehr schwer werden.“

Tina nickte bejahend.

„Ich kann mir das Zusammenleben zweier Schwestern sehr schön denken. Sie haben gewiß auch viel Lektüre zusammengetrieben?“

„O nein, dazu sind wir fast nie gekommen.“

„Aber Lybdi sagte mir doch, Sie hätten sich zu jedem Geburtstag und Weihnachten Bücher schenken lassen, und liebten dieselben sehr?“

„Lybdi spricht auch über alles!“

„Nun, warum sollte sie das verschweigen? Es ist sehr richtig, wenn eine junge Dame sich durch Bücher fortzubilden sucht.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Influenza.

Von Dr. Hans Otto.

Die Befürchtung des Bevorstehens einer Choleraepidemie ist in den letzten Jahren mehr eingeschlummert, da dieser gefährliche Gast aus den Nachbarländern, in denen er schwer gehaust hat, wider Erwarten keine Einfälle in unser heimisches Gebiet unternommen hat. Um so mehr Aufsehen erregt die aus Petersburg verbreitete Mittelung eines dortigen Gelehrten, daß im Anschluß an eine gegenwärtig daselbst herrschende, ungemein verbreitete Influenza in diesem Jahr erfahrungsgemäß die Cholera zu erwarten sei.

Genauere Berichte über die Begründung dieser Behauptung sind von deutschen Blättern bisher nicht gebracht worden; aller Wahrscheinlichkeit nach hat aber der namhafte russische Epidemiolog nur an die Thatsache erinnert, daß schwächende Volkskrankheiten die Neigung zur Erkrankung an Cholera außerordentlich steigern, und daß deshalb, wenn die Cholera im nächsten Jahre von ihrem jetzigen Sitz in Persien nach dem angrenzenden Rußland verschleppt werden sollte, eine besondere Ausdehnung der Epidemie zu befürchten steht. Ein anderer Zusammenhang beider Krankheiten ist nicht anzunehmen. Insofern können wir der Influenza, welche im Laufe weniger Wochen einen großen Teil der russischen Städte überzogen hat und zur Zeit über Wien in das westliche Europa vorzudringen scheint, mit Ruhe entgegensehen. Daß sie zu uns kommen wird, ist nicht unwahrscheinlich, da sie in früheren Epidemien, namentlich in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts wiederholt von Rußland her das ganze Festland überzogen hat. Zum erstenmal, soweit die Geschichte der Krankheit lehrt, ist sie im Jahr 1510 von Malta aus durch Europa geilt; 1557 und 1580 war Asien die Ausgangsstätte, ebenso 1831 und 1836, während in den Wintern 1857—58 und 1874—75 Amerika den ersten Herd bildete. Von deutschen Städten haben in der letzten Zeit besonders Straßburg (noch unter französischem Scepter, 1867) und Königsberg (1872) Influenzaepidemien

erlebt. Innerhalb eines Ortes geschieht die Ausbreitung ungemein schnell, so daß in Petersburg in wenigen Tagen 160 000 Menschen erkrankt sein sollen; die Wanderung von Stadt zu Stadt geschieht langsamer und folgt nicht, wie vielfach Cholera und Typhus, den Landstraßen oder Wasserläufen entlang, sondern sprungweise hier und dorthin, vermutlich der Windrichtung entsprechend, welche den der Luft beigemischten Krankheitsreger mit sich fortführt.

(Fortsetzung folgt.)

(Der überzeugende Beweis.) Einem englischen Offizier ward im Lager zu Bojapore in Ostindien ein Pferd gestohlen. Der Dieb hatte sich aber in den Straßen des Lagers verirrt und ward ertappt. Der Offizier war froh, daß er sein Pferd wieder hatte, konnte aber nicht begreifen, wie der Gauner es angefangen habe, das Pferd aus einem Duzend Knechten, die in der Nähe schliefen, wegzuholen; er schien ihm fast mehr Bewunderung, als Strafe zu verdienen. Am Morgen hatte sich sein Unwille vermindert, aber seine Neugierde vermehrt. Er ließ den Dieb vor sich bringen und fragte, wie er seinen Zweck in der Hauptsache erreicht hätte? Der Kerl antwortete, er könne es dem Herrn nicht sagen, aber er wolle es ihm zeigen. Der Offizier war es zufrieden. Man ging an den Ort des Lagers, wo das Pferd stand, der Mensch kroch ihm mit äußerster Vorsicht unter den Bauch. „Nun Ihre Gnaden“, rief er, „geben Sie acht! Gerade so kroch ich über die Knechte; dann machte ich die Stride los, so; dann warf ich dem Pferde einen Strick um den Hals.“ „Auf meine Ehre“, rief der Offizier lachend und sich die Hände reibend, „äußerst pfliffig.“ „Hierauf“ — fuhr der Kerl fort — „sprang ich dem Tiere auf den Rücken, sehen Sie, so. Wenn ich aber einmal oben sitze, gebe ich jedem Erlaubnis, mich zu haschen, wenn er kann.“ Mit diesen Worten gab er dem Pferde einen Stoß in die Flanken, setzte es in Lauf, flog mitten durch eine Menge Soldaten, die ihm dumm nachsahen und entkam am hellen, lichten Tage glücklich mit seiner Beute.

Frankfurter Course vom 18. Januar 1890.

Geldsorten.	M	S
20-Frankenstücke	16. 16	— 20
Englische Sovereigns	20. 37	— 42
Ruß. Imperiales	16. 65	
Dukaten	9. 60	— 65
Dollars in Gold	4. 16	— 20

Schlusszeit

des Enzyklälers für Inserate.

Dienstagsblatt am Montag 9 Uhr vorm.
Donnerstagsblatt am Mittwoch 9 Uhr vorm.
Samstagsblatt am Freitag 8 1/2 Uhr vorm.
Sonntagsblatt am Samstag 8 1/2 Uhr vorm.
Spätere Einsendungen erscheinen je in der nächstfolgenden Nummer. — Größere Anzeigen wollen wo möglich schon früher übergeben werden. Diese Aufgabzeiten sind unbedingt abhängig von den Postverbindungen des Bezirks, mit welchen der Enzykläler nach auswärts zu versenden ist.

Wir bitten die H. H. Auftraggeber recht sehr, dies gef. beachten zu wollen, da wir zu Vermeidung von Versäumnissen in der Befsendung diese Zeiten einhalten müssen.

Nr. 1
Ersteht in
im Bezirk
werden
hieber zu
Ergänzung
Den
Brei
Am D
auf dem
ader und
19 F
7
217
15
Vorderer
224 F
141
24
5
56
Scheidho
14 F
137 F
15
Die
führende
wegs ble
fällung
St
Die
425
528
3900
auf dem

